

»Ich war total aufgeregt und hatte schweißnasse Hände.«

Zimmermeister Michael Stark aus Bad Bodenteich hat mit seinem Bruder Andreas eine Alternative für die Steildachsanierung erfunden: Dabei wird der neue Dachstuhl neben dem alten Haus vorgefertigt. Erst wenn das erledigt ist, wird das alte Dach zurückgebaut und das neue Dach per Kran aufs Gebäude gehoben. *dachbau* magazin hat mit Michael Stark über die Entwicklung seiner Sanierungs-idee gesprochen.

dachbaumagazin: Herr Stark, wie sind Sie zum Zimmerhandwerk gekommen?

Michael Stark: Nach der Hauptschule habe ich ein Praktikum beim Zimmerer gemacht. Anschließend habe ich gefragt, ob ich bei dem Betrieb in die Lehre gehen darf, einfach so, ohne Bewerbung – das waren eben noch ganz andere Zeiten. Ich durfte, und am 1. August ging es los. Und im Jahr 2000 habe ich dann meinen Meister gemacht und dafür ein Jahr in Vollzeit gelernt. Als ich den Meister in der Tasche

hatte, habe ich zusammen mit meinem Bruder Andreas unseren Betrieb Bauart Stark gegründet, der sämtliche Tischler- und Zimmererarbeiten ausführt.

Wie sind Sie auf Ihre außergewöhnliche Sanierungs-idee gekommen?

Meine Frau hat 2003 von ihren Eltern ein altes Wohnhaus bekommen, das Ende des 18. Jahrhunderts gebaut worden war. Darin wollten wir wohnen, doch das Haus war zu klein und das ungenutzte Dachgeschoss eigne-

te sich nicht für einen konventionellen Ausbau. Da habe ich eine Weile überlegt, was wir am besten machen sollen. Und dann ist mir die Idee gekommen: Wir nehmen das alte Dach einfach runter und setzen ein komplett neues Dach auf unser altes Haus. Und dieses Dach habe ich dann 50 m weiter auf der Wiese eines Nachbarn aufgebaut, damit wir während der Sanierung das Haus komplett nutzen konnten. Mit dieser Idee bin ich dann zu einem Kranverleih gegangen und habe gefragt, ob der mein Dach aufs Haus heben kann. Antwort: Ja, das geht.

Hört sich ziemlich einfach an.

Theoretisch schon. Der Kranbetrieb ist dann am Richttag aber mit zwei Kränen vorgefahren, einem 60-Tonner und einem

90-Tonner. Damit haben die das Dach von der 50 m entfernten Wiese vors Haus gefahren, kurz abgestellt und dann aufs Haus gesetzt. Das war ein ziemlicher Aufwand, natürlich wahnsinnig nervenaufreibend und hat acht Stunden gedauert, obwohl der Hebevorgang aufs Dach in zehn Minuten erledigt war. Danach war die Erleichterung groß, nicht nur bei mir, sondern auch bei den Leuten von der Kranfirma. Die hatten so etwas vorher auch noch nie gemacht.

Können Sie sich noch an Ihren emotionalen Zustand erinnern, als das neue Dach an zwei Kränen durchs Dorf fuhr?

Allerdings. Ich war total aufgeregt und hatte schweißnasse Hände. Meine Frau ist damals abgehauen, die konnte sich das gar nicht ansehen. Ebenfalls seltsam war es übrigens, vor dem Dachtransport zwei Nächte ohne Dach zu schlafen. Es war zwar Mai und das Haus natürlich mit Planen geschützt, aber trotzdem – sehr komisch.

Man kann so eine Dachsanierung also nicht im Winter durchführen, oder?

Nein, das würde ich meinen Kunden auf gar keinen Fall empfehlen. Diese Art der Dachsanierung kann man nur in der warmen Jahreszeit machen. Alles andere ist zu risikoreich.

Wie haben denn Ihre Nachbarn und die Dorfgemeinschaft in Bad Bodenteich reagiert, als sie von Ihrem Vorhaben erfahren hatten?

Die haben alle gesagt: »Der Nachbar ist verrückt, das wird doch nie was.« Und ich habe denen gesagt: »Klar geht das.« Am Richttag im Frühjahr 2004 waren dann natürlich alle da und haben große Augen gemacht, als unser Dach in die Luft ging und am Ende des Tages wie geplant auf dem Haus stand. Als das Dach gelandet war, haben alle geklatscht und waren begeistert. Sogar unsere Lokalzeitung war damals dabei.

Haben Sie für die Planung des neuen Dachs einen Architekten hinzugezogen?

Nein, das hatte ich erst vor. Aber der Architekt konnte mit meiner Idee gar nichts anfangen – also

»Die Leute im Dorf sagten: Der Nachbar ist verrückt – das wird doch nie was.«

habe ich alles selber geplant, viele Hölzer großzügig dimensioniert und anschließend einen Prüfstatiker drüberschauen lassen. Der war sehr zufrieden, da passte alles.

Wie viele Häuser haben Sie bislang auf diese Art saniert?



▲ Zimmermeister Michael Stark hat eine besondere Art der Dachsanierung erfunden und lässt Dächer in die Luft gehen

Im vergangenen Jahr haben wir im Nachbardorf Schwienau das dritte Projekt fertiggestellt und sind mittlerweile ziemlich routiniert (siehe Beitrag auf den Seiten 10 bis 15). Heute bestellen wir einen 240-Tonnen-Kran

für den Hebevorgang, und der ist dann in zwei Stunden erledigt. Ansonsten machen mein Bruder und ich alles alleine. Das geht allerdings nur bei eineiigen Zwillingen, wie wir es sind!

Herr Stark, vielen Dank für das Gespräch.



▲ Das Dach »fliegt« die 50 m zum geplanten Landeplatz



▲ Angekommen: In 10 Minuten ist das Dach am Ziel